Rok 11 Nr. 13

DER PRANGER

Eine Beilage des „Głos Górnego Śląska", welche zur Aufdeckung u. Beilegung jeglicher Mißstände dient

„Retter" Oberschlesiens

Zwar haben wir unseres oberschlesisches Parlament im Betriebe und alle Parteien bemühen sich, restlos für das Wohl des Oberschlesiens einzusetzen. **Meistenteils sind es Parteibeschlüsse und Forderungen mit und ohne Programm.** Man ist so stark am Budget und an die dazu gehörigen Parteikritik beschäftigt, dass man tatsächlich an die unseren Verhältnisse wenig denken kann, bezw., dass man der gegenwärtigen Innenpolitik wenig Gehör schenkt. Oh, doch. Man schreibt und liest über Politik meistenteils über solche, welche man von den amtlichen Telegraphenagenturen u. a. zugestellt bekommt und nur im einseitigen Sinne gehalten wird. Mit der Zeit haben wir auch eine ‚Konkurrentin", die „Śl. Trybuna" nach 9 Jahren auf die Welt erhalten, **„zur Rettung der Oberschlesier in Oberschlesien"**, aber alles das haben wir bereits vor 10 Jahren geschrieben und bis heute verfechten wir den Grundsatz „Oberschlesien den Oberschlesiern". Wo waren denn die Herren von der „Śl. Trybuna" gewesen, als hier in Oberschlesien die **Minderheitsvertreter vom Völkerbund aus Genf** waren?

Gewiss schon damals ging es den Oberschlesiern sehr schlecht u. seit 1929 hat sich hier gewiss nichts gebessert. Nun, wir wollen uns in keine Unterhaltung mit jemandem einlassen, was uns sowieso nichts helfen wird und kann **denn es ist zu spät.** Unsere Aufgabe ist es, jetzt nur nachzuweisen, **und das stets, damit man erfährt,** wie man uns Oberschlesier behandelt und das **alle Tage schlimmer,** trotz der grossen Versprechungen des poln. Ministers Zaleski in Genf. Denn, wenn wir auch polnisch dieses und jenes schreiben, so hat das wenig Zweck, denn im Inlande „kauft" der poln. Patriot nur solche polnische Zeitungen, welche sein Institut usw. nach dem poln. Pressedekret umsonst zugestellt bekommen muss.

Und wenn manche Verteidiger der Oberschlesier heute das System bekämpfen und für die Privilegien bezw. die garantierten Rechte, für die Autonomie Schlesiens eintreten so hätten sie es schon lange tun können u. zw. als sie noch **Postes der Ch. D. waren** und als sie noch als Agitatoren des Ch. D. im Jahre 1930 aufgetreten sind. Wir wollen aber doch ehrlich sein und zugeben, dass die Redeform nach unserem Programm war, aber dass gerade die Redner gar nicht ernst zu nehmen waren, denn sie existierten gar nicht auf der Kandidatenliste und daher nur als Mittel zum **Zweck dienten.**

Heute kamen sie schon zu einer anderen Einsicht, aber warum sind diese Agitatoren nicht an ihrem Propagandachef herangetreten und warum haben sie nicht auf die Rechtsunverbindlichkeit vieler Gesetze hingewiesen, welche hier angewandt werden und vom Schlesischen Sejm gar nicht beschlossen wurden, z. B. die Monopolgesetze?

Leider ist es so in Oberschlesien und die Naiven sind und bleiben die Oberschlesier.

Und so einer Wochenschrift, wie die ‚Trybuna Śląska" Beachtung zu schenken, glauben wir kaum, dass es die Herren in Warszawa so ernst nehmen, um das Los der Oberschlesier zu verbessern. Oberschlesien ist und bleibt die melkende Kuh.

Wir haben in Oberschlesien eine Monatszeitschrift, welche im übrigen Polen nur in 150 Exemplaren gelesen wird, dagegen **nach Amerika in 500 Exemplaren abonniert wird.**

Da sehen wir also, dass eine oberschlesische Zeitschrift in **deutscher Sprache** im Auslande mehr Beachtung findet, wie sonst eine **polnische** Zeitschrift. Um das Los der oberschlesischen Wirtschaft, ist man sogar in Amerika, Italien und in den Baltischen Klein-Staaten mehr besorgt, wie um ganz Polen. Selbst alle amerikanische Universitäten halten jene oberschlesische Zeitschrift.

Hier können die oberschlesischen Verteidiger bei den Oberschlesiern nur Mitleid erwecken, dass sie zu spät für ihre Idee eingetreten sind. Daher —

„Das System ändern — ist zu spät."

Szydłowski, Buzek und Tarnowski drei Handlanger in Händen der Kapitalisten als polnische Provocateure der hiesigen Arbeiterschaft

Wie wir schon immer behauptet haben, bedient sich das **ausländische** Kapital (ein urpolnisches gibt es hier nicht, denn unser ‚Adel" verpufft es in Paris) immer solcher Leute, **die nie das zu sein hofften, was sie heute geworden sind.** Zu solchen gehören die obenerwähnten, mit dem **ehemal. Demobilmachungskommissar Tarnowski an der Spitze.**

Diese Herrschaften begaben sich zum Arbeitsminister und verlangten, man solle die noch hier rechtsverbindlichen Verordnungen der Demobilmachung aufheben, weil sie — angeblich — die Produktivität hemmen.

Obwohl sie nur der Vizeminister Szubartowicz empfangen und ihr Ansinnen — **vorläufig (?!)** bei der

Wie man uns behandelt

In vielen unseren Artikeln haben wir nachgewiesen, dass Oberschlesen als ein Land behandelt wird, wie es **nicht** behandelt werden darf u. soll. Selbst andere **poln.** Zeitungen rücken schon mit dem Ausdruck „Okkupation" heraus, nur sagen sie es etwas versteckt und fügen das Wort „Sanacja" dabei.

Wer hätte in einem Kulturstaat so eine Mode gesehen, dass man einem untergeordneten, gewöhnlichen Beamten, Blankoformulare (noch dazu mit hektografierter Unterschrift) in die Hand drückt, um dann die Oberschlesier stundenlang zu terrorisieren. Der Name des aufs Korn genommenen Oberschlesiers, wird erst auf dem Türfutter oder am Gartenzaun mit Bleistift auf das hekt. Blankoformular vermerkt, um sich damit bei dem Wohnungsinhaber als „gesetzliche" Handhabe auszuweisen.

Seit 3 Monaten befinden sich die Einwohner der oberschlesischen Gemeinde Simianowice in Aufregung. Und leider gibt es eben in Polen keine Instanz, welche dem Schrecken ein Ende bereiten könnte. Ein kongresspolnischer Beamter, welcher sich als Kriminalbeamter überall legitimiert und zur Zeit in Myslowitz wohnhaft ist, besucht die Oberschlesier („Schwaben" wie er sie unter Zeugen tituliert hat) u. zw. mehr die Minderheitsangehörigen (wir nennen sie nur Oberschlesier) und welche meistenteils in Deutsch-Oberschlesien beschäftigt waren bezw. noch sind. Zeitweise nimmt er sich zur Hilfe noch einen zweiten (vielleicht ist dann erst der richtige Krim) Beamten, aber nur dort, wo er glaubt, etwas auf Widerstand zu stossen. Dieser Beamter heisst **Baranowski** und hausiert mit diesen Blankoformularen in Laurahütte, welche ihm und seinem Helfer Żyła die Vollmacht geben, **gegenüber den oberschlesischen „Schwaben" jede ihnen passende Gewalt anzuwenden und jedes Recht zu gebrauchen.**

Das Blankoformular, welches hektografiert ist, trägt die Unterschrift Chmura (auch mit Schreibmaschine geschrieben) und wenn es der Naczelnik vom Urz. Skarbowy aus Katowice etwa sein soll, so möchten wir gleich bemerken, dass die Bürger lediglich dem Innen- und Justizbehörden unterstehen, aber niemals rechtlich dem Finanzbehörden, wo doch der Zweck der Besuche ein ganz anderer (also sagen wir offen heraus) ein politischer ist. Man sucht eben nach was und weiss selbst nicht, was.

Wir bezweifeln die Echtheit der ganzen Angelegenheit und wir verstehen lediglich die Polizeibehörden nicht, ob der Polizeikommissar überhaupt davon was weiss und ob ihm das vorher gemeldet wird, das ist eine andere Frage, ob sie auf die Dauer so eine Belästigung der Bürger duldet und ob so was überhaupt menschenmöglich ist. Aber wir haben **vor der Wahl gesehen,** dass der heutige Polizist schon vor dem Bürger Angst hat, denn im Falle einer Meldung, könnte er die Stellung verlieren. Also muss er mitmachen, wenn er schroff angefordert wird. Pan Baranowski ist aber so schlau, dass er sich meistenteils solche Polizisten morgens um 6 Uhr von der Strasse weg, mitnimmt (p. Gratzka) wo er weiss, dass diese verschlafen sind und mit der Revision der Dokumente des Beamten nicht ernst nehmen. Da p. Bar. genau weiss, dass der Dienst der Polizisten um 8 Uhr früh meistenteils endet, entlässt er dann den Polizisten und **jetzt hat er freie Hand um die Einwohner Oberschlesiens zu schikanieren,** so wie sich sein Begleiter Z. gelobt hat, wie man das in Laurahütte machen soll.

Wir sind daher gezwungen, alle die Fälle zu sammeln und in Form **eines Memorandums** dem **Marschall** des Sejm Śl. zur Untersuchung vorzulegen, weil sich hier um ganz was anderes handelt, als lediglich um offene Schikane.

Am 27. Januar 1930 hat p. Bar. seine Probe ablegen wollen, wo er vorher einen Provokateur zu einer Frau L. auf der Wandastrasse in die Wohnung schickte, 10 Minuten nachher erschien er persönlich mit noch einen zivilen Beamten und **6 Stunden lang hat er die Frau L. terrorisiert und revidiert,** machte eine Anklage gegen die Fau. Erst der von der Arbeit zurückgekehrte Ehemann machte der Komödie ein Ende. Selbst das Gericht sah sich gezwungen, die Frau L. **als Angeklagte wegen Belanglosigkeit freizusprechen,** denn p. Bar. geht in Laurahütte **brutal vor.** Zwar hat p. B. nachher auf 4 Monate nach Rybnik seinen Aufenthalt verlegt, aber seit Dezember 1930 „besucht" er wieder wöchentlich paar Mal die Einwohner von Laurahütte. Sollte die dortige Polizei ein Interesse doch für p. Bar. bekunden, so empfehlen wir ihr im Hause Matejki 20, 1. Stock, bei Jendr. vorzusprechen und über die letzten „Besuche" bei den Frauen nachzufragen, wozu der Pan dort überhaupt hingelaufen kommt.

Selbst im Dienst ist vor Bar. kein Oberschlesier

jetzigen Krisis — (auch merkwürdig!!!) abgelehnt hat, **wundern wir uns, dass man die 3 Herrlein, die doch nur ein Sprachrohr und Handlanger des Kapitals sind — nicht ins Kittchen sofort gebracht hat.**

Ihr Ansinnen ist eine **ruchlose** Anmassung, eine **ganz gemeine Provokation der Arbeiter, die von keiner Behörde geduldet werden darf.**

Dem Treiben solcher Handlanger des Kapitals muss das Handwerk gelegt werden.

Hier haben die Arbeitervertreterorganisationen das Wort, die an den massgebenden Stellen vorsprechen müssen, **widrigenfalls sind sie Hampelmänner und unterstützen derartige Provokationen.**

Panie Wojewodo, hier haben Sie das Wort, um solchen Kreaturen das Handwerk zu legen.

Magistratus of Katowice will einen Dancing im Südpark-Restaurant bauen!!

Ist das die „frohe" Botschaft zu Ostern 1931 für die Arbeitslosen u. vor allem Wohnungslosen?

Ab 1. April 1931 sollte das Restaurant im Park Kościuszki" zu Katowice frei geworden sein.

Magistratus verklagte den bisherigen Pächter Roman Noglik. Die Angelegenheit schwebt vorläufig beim Gericht, so dass — iurististisch gedacht — vorher abgewartet werden muss, wer der Nachfolger Nogliks sein wird.

Jedenfalls ist es klar, dass vorderhand kein Successor in Frage darauf kommt.

Aber trotzdem kam schon der angebliche Anwärter vergangener Woche mit einer Magistratsdelegation dorthin, um Umschau zu halten. Und man **wolle — — — einen Dancing dort einrichten!**

Darin besteht also das Bestreben des Magistrats — bei der jetzigen Arbeits- und Wohnungslosigkeit —, dass man einen Dancing im Südpark einrichtet!!!

Als aber der angebliche Successor einige verba vera gehört hat, wurde ihm duster, so dass er erklärt haben soll, er verzichte auf die Restauration im Südpark.

Vorläufig soviel. Das Weitere kommt noch.

Jedenfalls ist Magistratus mit seinem Urteil 1. Instanz reingefallen!

Vielleicht kommen dort noch bei dem Successor Chaiselongues in Frage, damit dort ein Puff entsteht, für die zugewanderte Gesellschaft, die in Nowy Kraków wohnt?

Auf 60000 Złoty für einen Drathzaun in Gorzyce schreibt der Magistrat von Katowice keinen Konkurs aus

Also sprach jemand, der nicht sprechen brauchte.

Jemand erhielt einen Auftrag nach Eingabe seiner Offerte auf **60 000 zł.** für **Gorzyce** auf eine Drahtumzäunung, **ohne dass andere Offerenten hierzugezogen worden sind.**

Das ist — scheinbar — die neue Methode, um **öffentliche Arbeiten zu vergeben, wenn man die Konkurrenz nicht heranzieht.**

Wird es noch so weiter gehen, Panie Prezydencie??!!

Wir hoffen, dass die massgebende Stelle davon Notiz nimmt, wenn nicht, dann „plaudern" wir alles aus.

Und wie steht es nun, Panie Radco Sikorski mit dem ehemaligen russischen Offizier Padiak bei dem Sztuczny Tor!

Katowice will grosszügig sein. Es erbaute eine Kunsteisbahn in ganz kurzer Zeit. Geld wurde angelegt. Die Miejska Kasa Oszcz. haftet für die Maschinen mit „nur" 150 000 Zł.

Man wollte auf einmal alles machen.

So wurde eine alte Maschine gekauft, die sogar im Hochsommer Kunsteis für Schlittschuhläufer „machen" sollte. Aber die stammt — wie ein Fachmann festgestellt haben sollte — **aus der Arche Noah's.**

Vor dem Krach zerbrachen sich einige Kunsteisläufer (wenn auch im Winter) die Beine. Manche liegen noch im Krankenhaus. So gut war schon damals die Kunsteisbahn.

Das dicke Ende kam mit dem Malheur, wo ein Maschinist totgeschlagen und einanderer ziemlich schwer verwundet liegen geblieben ist.

Als ein „Oberfachmann" wurde dort ein pens. Oberst (ein früherer **russischer** Offizier) engagiert. Padiak mit Namen.

Panie Radco, Sikorski, gab es hierfür keinen Oberschlesier?

Gab es auch für das Restaurant an dem Sztuczny Tor Łyżwiarski, keinen Oberschlesier? — Musste ausgerechnet ein „Swoj" herbeigeholt werden, Panie Radco?

Wer wird die 150 000 Złoty in der Miejska Kasa Oszczędności zu Katowice decken? — Wer, Panie Radco Sikorski? — Wird noch im Mai der Sztuczny Tor Łyżwiarski existieren? —

Zur gefälligen Beachtung der maßgebenden Stellen!

„Gelegentlich können Sie dem Herrn Święty mitteilen, dass ich mit seinem Vertrauensmann (Kassierer) im Kaffee Monopol gesessen habe, und dieser hat mir einen Plan, wie er den Herrn Św. **„erledigen"** wird, **dargelgt.**

Vielleicht könnte diese Sache Herrn Święty in der jetzigen Prozessache helfen.

Hochachtungsvoll

(—) F. A. Wysotzki. (Stempel F. A. Wysotzki Katowice, ul. Starowiejska".

Ein solcher Brief bekam eine Person, die uns das vermittelt hat.

Und wer ist nun der gelackmeierte? — Die Rada Nadzorcza mit p. Labiński an der Spitze und dem p. Ploch als Vorsitzenden vom Vorstande!

Wir stellen fest, dass der Aufsichtsrat mit dem Vorstande in der Villa, des Aufsichtsratsvorstandes Labiński in Janów vom 29. auf den 30. März 1931 getagt und dann gezecht haben. Die Zeche **betrug „nur"** über **500 Złoty.** Die Schnäpse und **Biere zum** Gelage nach der Sitzung lieferte **Labińskis Schwager** Hałek aus Janów.

Um **2 Uhr** nachts wurde die „Sitzung" geschlossen!!

Die Autos der Budowlana Kasa Oszczędności i Pożyczek fuhren hin und her.

Hier ist der Eingriff der Staatsanwaltschaft notwendig, zumal der Revident Botta bei dem Gelage zugegen war.

Werden sich die Mitglieder der Budowlana Kasa Oszczędności i Pożyczek dies gefallen lassen?

Weshalb dampfte Revident Botta am 30. 3. 1931 in unangegebener Richtung plötzlich ab?!!

Hier soll zugegriffen werden, damit die Kasa nicht pleite geht.

Das Neue-Krakau (Nowy-Kraków) am Eingang zum Südpauk als Provokation für die Oberschlesier

Gehst Du einmal in den „Park Kościuszki", so siehst Du am Ausgang der Ulica Kościuszki **rechts** und links — — **Villen.** Fragst Du, wer dort **wohnt,** so erfährst Du: **Lauter Ingenieure, Direktoren, Doktoren, Naczelnikes und dgl. m. (aus Małopolska) von — — drüben.**

Und der Oberschlesier haust in Frankreich, Belgien, Algier. Der hier noch Gebliebene, ist arbeits- oder wohnungslos.

In den Villen wohnen aber diejenigen, die als „Brüder" zu Dir gekommen sind, um Dich zu kultivieren, Dir zu sagen, dass Du Ihr Vorläufer gewesen, Ihr Vorkämpfer für Ihre weichen Sessel und Riesengehälter, auf dass Du schweigest, denn sonst bist Du German, Renegat, Bolschewik usw.

Ist das nicht ein neues Krakau?

Drukiem i nakładem: Jan Kustos w Katowicach w Drukarni „VITA", Katowice. — Redaktor odpowiedzialny: Jan Kustos, Katowice.

sicher. Wir stellen vor der Oeffentlichkeit fest, dass das alles keine Phantasie ist, sondern wahre Begebenheiten welche sich in den letzten Wochen in Laurahütte abgespielt haben. Was p. Bar. sucht, das weiss er allein und seine geheime Behörde, revidiert die Korrespondenz in Schreibtischen und droht alle Akten zusammenpacken zu dürfen und mitzunehmen, wenn der Wohnungsinhaber dagegen protestiert. **Findet er nichts, so wird was anderes gemacht, aber das Protokoll schreibt er selbst, bezw. diktiert sein Kollege,** aber seine Anklage wird immer aufrecht erhalten, denn p. Bar. **erhält immer die Unterschrift auf sein Protokoll** und somit ist der Oberschlesier immer der Schuldige. Der Kongresspole geht noch weiter, um einen Erfolg seiner polit. Revision zu finden und beschlagnahmt nebenbei **Strümpfe, Haarwasser, Blechschachtel** und Gottweiss was, wofür nicht mal die Indianer Verwendung hätten, aber **„Polen ist arm",** sagt er, und alle diese Sachen können wir gebrauchen. Das kommt davon, dass p. Bar. mit zwei Behörden arbeiten wird und überall seine Mitarbeiter bei der Verteilung der Prämie hat. Die eine Dienststelle, wo p. Bar. seine Sachen abliefert, amtiert als Leiter der Strafabteilung ein pan Choliński, ebenfalls ein Kongresspole, welcher wiederum behauptet, dass der Präses sein Verwandter ist. Und der Protokollabnehmende Beamte heisst **„Władysław Grzeszczuk",** welcher seinen Rücken auch gedeckt hat und auch aus Kongresówka (Dombrowa Górnicza) stammt. Also scheint das eine Clique zu sein, gegen welche der Oberschlesier nichts ausrichten wird und kann. **Hier kann nur der Wojewode selbst oder die Wojewodschaft** Ordnung in Siemianowice schaffen und die Einwohner von solchen terrorisierenden Beamten befreien. Alle die von p. Bar. abgelieferten Protokolle müssten von einer anderen Dienststelle nochmals überprüft und die Zeugen wie Angeklagten nochmals verhört werden und nicht, wie im Falle Dy. dass man einem Sohne, was vorliest und von der Frau D. wiederum alles unterschreiben lässt, wo alle gemeinsam schlecht polnisch verstehen und wenig polnisch sprechen. Hier müsste auch der protokollabnehmende Beamte und d. i. p. Grzeszczuk zur Verantwortung gezogen werden.

Merkwürdig, dass Oberschlesien das Land der Verdienstmöglichkeiten ist, aber nur für die „Galizier" und Kongresspoler, während **zirka 70 000 Oberschlesier arbeitslos herumlaufen** und nicht einmal Unterstützung erhalten, aber Kongresspoler und „Galizier" haben hier in Oberschlesien solche verwandtschaftliche Beziehungen, dass alle zugewanderten, sofort Arbeit finden.

In Oberschlesien sind Fälle passiert, welche haarsträubend sind und gegen die Beamten in einem Rechtsstaate, gerichtlich vorgegangen werden müsste. Braucht irgend ein Beamter Geld für eine grössere Badereise, so macht er einen Sprung nach Oberschlesien, v e r d i e n t sich im Handumdrehen eine P r ä m i e und kann wieder abfahren. Wir kennen solche Beamte aus Olkusz, Kraków Sosnowiec u. a. m. Selbst ein **Finanzoberinspektor Kurzeja aus Olkusz** besucht zeitweise unser Oberschlesien, um sich eine Prämie zu verdienen, aber über diesen wollen wir hier nicht ausführlich berichten, denn ein Herr Majnusz kennt ihn im Geldborgen besser. (Wozu?)

Eine Beschwerde gegen die Beamten ist zwecklos, denn man erhält nachher immer eine Anklageschrift vom Staatsanwalt wegen „falscher" Anschuldigung zugestellt, wie das im Falle IV. 2. K. 1401/30 eingetreten ist.

Der Oberschlesier muss stets sein Recht beim Völkerbund in Genf suchen und zuletzt sagt der poln. Minister Zaleski, dass die Provokationen nur von den Deutschen selbst ausgegangen sind.

Wir haben daher Fälle vorgeführt, wo es dem Innen-, wie dem Finanzministerium Gelegenheit bietet, alles zu untersuchen und unserer Zeitung schriftlich zu erklären, ob so manche Gesetze nach § 8, des Org. Statuts der Woj. Schlesien rechtsverbindlich sind.

Wir wollen einige Zeit abwarten, ob unsere W o j e w o d s c h a f t s b e h ö r d e n gegen dieses Treiben gegen die Oberschlesier, was unternehmen und die Oberschlesier von solchen Beamten, wie Baranowski, Żyła, Grzeszczuk, Choliński, Maciejczyk, Niementowicz Olejniczak, Przybylski, Pyka, Kurzeja, Pilarski, Skibiński, befreien wollen, denn es geht nicht an, unter so einer Herrschaft weiter zu leben.

Jetzt hat der Schlesische Wojewode das Wort.

Der Autor ist bereit, für obige Angaben den Beweis durch Zeugen zu erbringen.

(Fortsetzung folgt.)